

Herz Jesu 14.1.2024 Text

Die Mitteilung, dass der Verkauf der Liegenschaft von Herz Jesu und möglicherweise auch der Abbruch der Kirche und der weiteren Gebäude „droht“, wie Ende Oktober 2023 gesagt wurde, schockierte anfangs, führte aber auch zu Initiativen, konkrete Räume für pastoral-kulturell-soziale Begegnungen und für den Gottesdienst in der Schöffelstadt zu erhalten. Anlass für das oben genannte Vorhaben seitens der Erzdiözese sind der Rückgang der finanziellen Einnahmen und Ressourcen der Diözese, auch verursacht durch Sterbefälle und Kirchenaustritte, wodurch weniger Kirchenbeitragsgelder überwiesen werden.

Möglicherweise (Vermutlich?) wurden die entsprechenden Personen der Erzdiözese irrtümlich oder unvollständig über die konkrete pastorale Situation in der Schöffelstadt informiert. Herz Jesu ist als Kirche emotionell tief verwurzelt bei den Schöffelstädtern, vor allem auch durch das soziale Engagement, und hat hier als Seelsorgestation Alleinstellungscharakter. Diese Aspekte wurden sowohl beim Gemeindeabend am 17.11.2024 als auch beim Gottesdienst am 14.1.2024 in etlichen emotionalen Wortmeldungen deutlich.

Unser Anliegen ist es, dass die Schöffelstadt keine „pastorale Wüste“ wird, dass Kirche hier weiterhin präsent ist und der Glaube gelebt wird und dass sozial-pastorale Begegnungs- und Betreuungsmöglichkeiten – also ein Gottesdienstraum und entsprechende Gesprächs-/Versammlungs-/Pfarrräume – erhalten bleiben oder innerhalb der in Zukunft möglicherweise verkleinerten Bausubstanz neu gestaltet werden. Konkrete Alternativvorschläge wurden in sehr verknappter Form zB an Dechant Valenta und auch an Bischofsvikar Grünwidl übermittelt. Dazu zählt zB, dass der östliche Teil der Liegenschaft einer ökonomisch ertragreichen Nutzung zugeführt wird, die „neue“ Herz Jesu Kirche zB als ökumenisch ausgerichteter Gottesdienstraum erhalten bleibt oder als multifunktionaler Raum eine passende Verwendungszweck findet. Gottesdienste für die Gemeinde von Herz Jesu könnten auch im Theresiensaal, der „alten“ Kirche, gefeiert werden. Konkrete Reaktionen auf diese – und andere – Vorschläge sind derzeit nicht bekannt. Da der Theresiensaal aber mit seiner guten Akustik – bei vollem Raum! – als Veranstaltungs- und Konzertsaal gut etabliert ist, wäre es zielführend, wenn die Stadtgemeinde Mödling den Theresiensaal mit den notwendigen Nebenräumlichkeiten im „alten“ Pfarrhaus übernimmt – oder geschenkt bekommt! –, entsprechend adaptiert und renoviert. Diesbezügliche Absichtserklärungen gab es, erste Gespräche wurden m.W. ansatzweise bereits geführt.

Wir hoffen, gemeinsam mit den Vertretern der Erzdiözese, vor allem mit dem Bischofsvikar Josef Grünwidl, mit dem Direktor der Finanzkammer Josef Weiss und mit Dechant Adolf Valenta, konstruktive und für Betroffene akzeptierbare und zugleich pastoral zielführende und ökonomisch hilfreiche Lösungen zu finden. Die Mödlinger Schöffelstadt darf keine „pastorale Wüste“ werden!

(Klaus Pollheimer und Team, 15.1.2024)